



Gesehen werden – gehört werden – gefunden werden

Oder verzichten Sie aus Kostengründen im Auto auf Airbags, beim Skifahren auf den Rückenprotector oder beim (Motor)Radfahren auf den Helm?

Ihre Sicherheit ist uns ein großes Anliegen. Deshalb haben wir unser „We care 4 You!“ Konzept entwickelt. Denn Ihr Wohlbefinden und Ihre maximale Sicherheit liegen uns ebenso wie Ihre Erlebnisse ehrlich am Herzen.

Stellen Sie sich folgendes Albtraum-Szenario vor: Am Horizont hat das Schiff Spielzeuggröße angenommen. Die untergehende Sonne blendet und die Augen tränen nicht nur vom Salzwasser. Der Hals ist heiser und statt eines lautstarken Rufens ist nur mehr ein leises Krächzen hörbar. Die kleine billige Tauchboje liegt wie ein leerer Luftballon auf dem Wasser. Trotz 27 Grad Wassertemperatur kriecht nun Kälte in die Glieder. Die Wellenberge werfen lange Schatten und mehr als einmal glaubt man ein Seeungeheuer unter sich durchziehen zu fühlen. Nochmals hebt man die schwer gewordenen Arme aus dem Wasser und holt tief Luft. Doch der schwache Hilfeschrei wird vom Wind vertragen. Mit jeder Welle treibt man weiter weg vom rettenden Schiff, von der hoffentlich bereits intensiv suchenden Mannschaft. Die Glieder sind bleischwer. Zu lange hat man versucht gegen die starke Strömung anzuschwimmen.

So oder so ähnlich hat es sich vermutlich im September 2016 zugetragen, als eine Gruppe von fünf Tauchern vor Malpelo abgetrieben wurde. Eine Horrorvorstellung? Absolut. Ein schrecklicher Einzelfall, der sich so nicht wiederholen wird? Leider nein. Glaubt man der Statistik der US Coast Guard, so rückte sie im Jahre 2013 ganze 17.801mal aus. Dabei waren in 653 Einsätzen Todesfälle zu beklagen. Wie viele davon Taucher waren, darüber schweigt die Statistik. Laut Statistik des British Sub-Aqua Clubs finden die meisten Tauchunfälle nicht, wie man vermuten könnte, in großen Tiefen statt, sondern – man staune – an der Oberfläche. Dies inkludiert neben anderen Unfallursachen eben auch Abtreiben.

Als Taucher stellt sich die Frage, was man selbst zur Unfallvermeidung im Hinblick auf Abtreiben tun kann. Die naheliegendste Maßnahme ist wohl das vernünftige Planen des Tauchgangs unter Berücksichtigung von Strömung, Sichtweite und Wassertemperatur sowie lokaler Besonderheiten und Gefahren. Das Tauch-Support-Team (Beibootfahrer & Schiffscrew) und Ihr Tauchbuddy verfügen idealerweise über viel Erfahrung und ein gesundes Risikomanagement. Und dann wären wir bei der Ausrüstung. Hier wird leider gerne an der falschen Stelle gespart. Während wir unsere Autos mit Seite- und Frontairbags, ABS, Bremshilfen und diversen anderen Hilfsmitteln aufrüsten und uns unserer Verletzlichkeit im Straßenverkehr durchaus bewusst sind, halten wir uns für Superman, sobald wir die Wasseroberfläche hinter uns gelassen haben. Die Flasche und das Blei sind schließlich schwer genug, wer wird sich denn da unter Wasser mit unnötigem Ballast beladen? Der „unnötige Ballast“ kann jedoch Leben retten. Was sollte man also besonders an strömungsreichen, entlegenen und isolierten Tauchplätzen stets bei sich tragen? **Unser WATERWORLD-Sicherheitsquintett „We care 4 your safety“ ist unsere Antwort darauf.**

(1) Signalpfeife. Moderne Notfallpfeifen können am Inflator angeschlossen werden und erzeugen mit einem leichten Fingerdruck höllischen Lärm. Tun Sie sich und Ihren Tauchbuddies einen Gefallen: Testen Sie Ihre Pfeife bloß nicht am Tauchdeck und schon gar nicht ohne Vorwarnung. Ihr Gehör wird es Ihnen danken.

(2) Spiegel als Signalgeber. Hier kann man sparen – da tut es ein ausrangierter, kleiner Kosmetikspiegel ebenso wie ein Bruchstück einer alten CD. Das ist Ihre Chance, wenn Sie mit Beethoven auf Kriegsfuß stehen und die gutgemeinte „Best of Beethoven Symphonien“ CD Ihrer Schwiegermutter einem neuen, bedeutenderen Zweck zuführen wollen.

(3) Tauchlampe oder Blinklicht. Nachts wird Ihnen auch der beste Spiegel nichts nützen. Mares beispielsweise stellt winzige Blinklichter her, die mit einer einfachen Drehung aktiviert werden und leicht am Jacket befestigt werden können.

(4) SMB (surface marker buoy). Und da scheiden sich schon die Geister. Und nein, es geht nicht um die Farbwahl zwischen leuchtgelb und knallorange. Hier gilt ganz klar: Big is beautiful. Weniger wichtig als die absolute Länge ist aus Gründen der Stabilität und Sichtbarkeit die Dicke und damit auch die „Standfestigkeit“. Ob es gleich die 4,80 Meter lange Version von OSM sein muss, sei dahingestellt, doch gerade bei Abenteuer-orientierten Tauchern sind 3 Meter Länge ein Muss.

(5) Nautilus LifeLine Marine GPS. Vielleicht die beste Erfindung in Hinblick auf Tauchsicherheit seit es Taucher gibt.

Seien Sie vorbereitet, überdenken Sie Ihre Ausrüstung und rüsten Sie gegebenenfalls nach. Denn wir wünschen Ihnen, dass Sie auf Ihren Tauchabenteuern die unendliche Weite der Ozeane positiv genießen können. Nicht verzweifelt treibend, mit klammen Gliedern und vor Kälte zitternden Lippen, ihr bisheriges Leben kritisch und wehmütig überdenkend, sondern bequem aus dem Liegestuhl, mit einem kühlen Drink in der Hand und beim wohligen Träumen von neuen, aufregenden Tauchgängen.